

## Der Glühlampenausstieg: Ein Abschied ohne Tränen

*Zehn Prozent des deutschen Stromverbrauches gehen auf das Konto der Beleuchtung. Trotz steigender Strompreise setzen viele Kommunen und Verbraucher beim Licht nicht konsequent auf Effizienz. Mit dem Stichtag zum 1. September kam der endgültige Abschied von der historisch und technisch überholten Glühlampentechnik. Damit ist der Weg frei für zeitgemäße und effizientere Beleuchtungstechniken. Leuchtstoffröhren, LED- und Energiesparlampen spenden viel Licht mit wenig Energie, sie sparen Strom und über die Lebensdauer gerechnet auch Geld. Der Glühlampenausstieg allein ist natürlich nicht die Lösung des Klima- und Energieproblems, aber als Baustein einer umfassenden Energieeffizienzstrategie unverzichtbar, gerade weil hier alle Bürgerinnen und Bürger betroffen sind und mitmachen können.*

*Deutschland blamiert sich im Klimaschutz, wenn es nicht gelingt, wirklich Schluss zu machen mit den Glühlampen, die zu 95 Prozent Wärme und nur zu fünf Prozent Licht produzieren. Als Alternative stehen in allen Lichtstärken und Farbtemperaturen LED- und Energiesparlampen zur Verfügung. Objektiv tragfähige Gründe, der Glühlampe hinterher zu trauern, gibt es für den gut informierten Kunden nicht mehr.*

*Allein in Deutschland lassen sich bei der Beleuchtung rund 22 Milliarden Kilowattstunden einsparen, die Stromproduktion von etwa vier großen Kohlekraftwerken. Ein Drittel des Einsparpotenzials geht dabei auf das Konto privater Haushalte. Die Rele-*

*vanz und die Umweltauswirkungen von Energiesparlampen – sowohl als Energiesparer als auch bei der Entsorgung – werden in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten in die Verantwortung genommen werden.*

*LED- und Energiesparlampen müssen laut Elektrogerätegesetz (ElektroG) getrennt von anderen Abfällen gesammelt werden.*

*Obwohl die Abgabe bei kommunalen Wertstoffhöfen oder Schadstoffmobilen kostenlos ist, landen ausgediente Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren hierzulande immer noch mehrheitlich im Hausmüll. Nach Stichproben der DUH werden weni-*

*ger als zehn Prozent der Altlampen aus Privathaushalten getrennt gesammelt. Hier müssen Hürden abgebaut werden, die Wege zur Sammelstelle dürfen für die Bürger keine Belastung sein. Da ist – neben einer verpflichtenden Rücknahme im Handel – auch mehr Engagement der Kommunen gefragt: Kurze Anfahrtswege, ein engmaschiges Sammelnetz, bürgerfreundliche Öffnungszeiten sowie Beratung und Bürgerinformation.*



Jürgen Resch

Foto: Deutsche Umwelthilfe

**Jürgen Resch**

➔ Jürgen Resch ist Bundesgeschäftsführer der Deutsche Umwelthilfe e.V.

[www.duh.de/energiesparlampe.html](http://www.duh.de/energiesparlampe.html)